



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Forschung & Praxis

Universität Paderborn

Paderborn, 1993/96(1997)

Zentrum für Kulturwissenschaften (ZFK)

urn:nbn:de:hbz:466:1-29509

Zentrum für Kulturwissenschaften (ZFK)

Warburger Straße 100, 33098 Paderborn,
N2.135, Tel. 05251/60-2319, Fax 05251/60-2318,
E-Mail abubl1@pbhrzs0.uni-paderborn.de

Vorstandsvorsitzende

Prof. Dr. Hannelore Bublitz, Tel. 05251/60-2319, -2318, Fax 05251/60-2318,
E-Mail abubl1@pbhrzs0.uni-paderborn.de

Beteiligte Wissenschaftler(innen)

Prof. Dr. Gerhard Allroggen (05231/975-661);
Prof. Dr. Detlef Altenburg (05231/740763); Prof. Dr. Friedmar Apel (05251/60-2894);
Prof. Dr. Frank Benseler (05251/60-2321); Prof. Dr. Rolf Breuer (05251/60-2860);
Prof. Dr. Claus Gnutzmann (05251/60-2866); Prof. Dr. Peter Freese (05251/60-3048);
Prof. Dr. Helga Grubitzsch (05251/60-3809); Prof. Dr. Jochen Hook (05251/60-2438);
Prof. Dr. Karl Hüser (05251/60-2436); Prof. Dr. Jörg Jarnut (05251/60-2443);
Prof. Dr. Wolfgang Keim (05251/60-2955); Prof. Dr. Heinz Krumpel (05251/60-2323);
Prof. Dr. Bernhard Lang (05251/60-2356); Prof. Dr. Silke Leopold (05231/740745);
Prof. Dr. Norbert Mette (05251/60-2357); Prof. Dr. Fritz Pasierbsky (05251/60-2875);
Prof. Dr. Rainer Piepmeier (05251/60-2313);
Prof. Dr. Hartmut Steinecke (05251/60-2873);
Prof. Dr. Rainer Schöwerling (05251/60-2849);
Prof. Dr. Hannelore Bublitz (05251/60-2319);
Prof. Dr. Dorothea Reese-Heim (05251/60-2987);
Prof. Dr. Frank Göttmann (05251/60-2437);
Prof. Dr. Renate Schlesier (05251/60-3212);
Prof. Dr. Hans-Hugo Steinhoff (05251/60-2867)

Kontaktperson(en)

Prof. Dr. Hannelore Bublitz
(Tel. 05251/60-2319, E-Mail abubl1@pbhrzs0.uni-paderborn.de);
Prof. Dr. Dorothea Reese-Heim (Tel. 05251/60-2987)

Wissenschaftlich Mitarbeitende

Dr. Claudia Becker; Dr. Stefan Greif; Bettina Blanck; Rainer Greshoff; Dr. Werner Loh;
Dr. Werner Huber; Dr. Michael Porsche; Ulrich Busse; Bettina Schmude;
Gabriele Clemens; Dr. Norbert Eke; Dr. Günter Helmes; Dr. Maria Kublitz-Kramer;
Dr. Wolfgang Kühnhold; Dr. Georg Römhild; Dr. Günther Tiggesbäumker

Habilitationen

Dr. Eke wurde 1995 bei Prof. Dr. Steinecke habilitiert;
Dr. Werner Huber 1995 bei Prof. Dr. Breuer habilitiert zum Thema: „I was Ireland:
Imagologie und Autobiographie in der irischen Literatur des 20. Jahrhunderts“

Forschungsschwerpunkte und Arbeitsgebiete

Gegenstand des ZfK ist die Durchführung, Koordination und Unterstützung von kulturwissenschaftlichen Forschungsprojekten, die in ihrem Erkenntnisinteresse fach- und fachbereichsübergreifend angelegt sind.

Arbeitsgebiete im einzelnen - siehe die Projekte



Gastaufenthalte von Mitgliedern dieses Fachgebiets

Prof. Dr. Bernhard Lang (College de France, Paris, Frankreich, 1994/1995);
Prof. Dr. Hartmut Steinecke (Thyssen Forschungsstipendium, 1996);
Dr. Werner Huber (Arbeitsstipendium der Heinrich-Böll-Stiftung, im Böll Cottage, Achill Island, Sept.-Okt. 1993)

Eigene Tagungen

- Monteverdi-Festival, Detmold und Paderborn, 20.-29.11.1993, geleitet von Silke Leopold
- Carl-Maria-von-Weber-Tagung, Detmold, November 1995
- Symposium „Heimat und Geschlechterdifferenz“, Paderborn, 3.-5.11.1994, geleitet von Gisela Ecker
- Tagung zu „Popular Culture in the United States“, Paderborn, 14.-17.9.1993, gel. von Peter Freese
- Tagung zu „Nomen et gens. Zur historischen Aussagekraft frühmittelalterlicher Personennamen“, Bad Homburg, 13.-15.12.1995, gel. von Jörg Jarnut
- Symposium „Der 8. Mai 1995 - 50 Jahre Auseinandersetzung der Pädagogik mit dem Faschismus im internationalen Vergleich“, Paderborn, 2.-5.5.1995, geleitet von Wolfgang Keim
- Internationales Symposium „Meyerbeer und der Tanz“, 20.-24.9.1995, geleitet von Wolfgang Kühnhold
- Internationales Symposium „Mythos und Interpretation“, Paderborn, 5.-8.10.1995, geleitet von Renate Schlesier
- „Zweites Internationales Corvey-Symposium“, Paderborn, 1993, geleitet von Hartmut Steinecke
- „Spuren der Moderne“, Paderborn, 4.-5. Juli 1996, geleitet von Hannelore Bublitz

Preise für Mitglieder dieses Fachgebiets

Seitens des ZfK wird jährlich die Verleihung des Förderpreises der Paderborner Sprachschulen initiiert und organisiert. Dieser Förderpreis kommt den Urhebern herausragender Diplom- und Magisterarbeiten sowie Promotionen zugute.

Forschungsprojekte

„Edition sämtlicher Kompositionen, Briefe, Tagebücher und Schriften Webers“

Leitung / Koordination:
Kooperationen mit
wissenschaftlichen Institutionen
a) in der Bundesrepublik:

Prof. Dr. Gerhard Allroggen

Staatsbibliothek zu Berlin Preußischer
Kulturbesitz
Musikwissenschaftliches Seminar
Detmold/Paderborn

Förderinstitution/en
a) in der Bundesrepublik:

Deutsche Forschungsgemeinschaft
(Arbeitsstelle Detmold), Deutsche Akademie
der Wissenschaften (Arbeitsstelle Berlin),
Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn
(Arbeitsstelle Detmold)

Die von Prof. Allroggen herausgegebene Carl-Maria-von-Weber-Gesamtausgabe, die im Verlag von B. Schott's Söhnen in Mainz publiziert werden soll, umfaßt neben den Kompositionen auch die Schriften, Tagebücher und Briefe Webers und wird parallel von zwei Arbeitsstellen vorbereitet: die Berliner Arbeitsstelle an der Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz und die Detmolder Arbeitsstelle am Musikwissenschaftlichen Seminar Detmold-Paderborn. Innerhalb der Gesamtausgabe ist die Briefedition das am weitesten fortgeschrittene Projekt, an dem neben den Detmolder Kräften auch Eveline Barlitz (Berlin) als freie Mitarbeiterin mitwirkt. Anlässlich der Präsentation des ersten Bandes der Werksausgabe im Jahr 1997 planen beide Arbeitsstellen die Durchführung einer wissenschaftlichen Konferenz an der Staatsbibliothek zu Berlin.

„Edition der Schriften Franz Liszts“

Leitung / Koordination:

Prof. Dr. Detlef Altenburg

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik:

Deutsche Forschungsgemeinschaft, vom Land
Burgenland;
Forschungskommission der Universität-GH
Paderborn;
Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn

Die kunsttheoretischen Schriften des Komponisten Franz Liszt zählen zu den zentralen Quellen zur Musikgeschichte des 19. Jh., vor allem im Zusammenhang mit der Auseinandersetzung über Form und Inhalt. Für das Projekt einer wissenschaftlichen Edition der Schriften Franz Liszt, die als historisch-kritische Ausgabe nicht nur sämtliche im Druck erschienenen Schriften zugänglich machen, sondern vor allen auch die verschiedenen Fassungen und die rezeptionsgeschichtlich bedeutsamen Nachdrucke und Übersetzungen dokumentieren sollte, stellten sich ungewöhnliche philologische Probleme. Erstens warf der Sachverhalt, daß die Schriften nicht nur teils in französischer, teils in deutscher Sprache, sondern in mehreren Fällen sowohl in einer autorisierten französischen als auch in einer davon deutlich abweichenden deutschen Fassung erschienen waren, Schwierigkeiten für die Konzeption einer zweisprachigen synoptischen Ausgabe auf. Zweitens war unbeschadet der Tatsache, daß die Schriften weithin für die o.g. Fragestellung als unentbehrliche Quellen gelten, die Autorenschaft Liszts grundsätzlich in Zweifel gezogen worden. Nach dem Liszts Autographe verschiedener Schriften ermittelt werden konnten, wurde es möglich, diese Frage einer Klärung näherzubringen. Und drittens zeigte sich angesichts der Tatsache, daß Journalnachdrucke und Übersetzungen von Schriften Liszts von St. Petersburg bis Madrid und von Rom bis Boston verbreitet waren, daß der Dokumentation der Wirkungsgeschichte Grenzen gesetzt sind.



„Theorie und Geschichte der Bildbeschreibung“

Leitung / Koordination:

Prof. Dr. Friedmar Apel

Weitere Ansprechpartner:

Claudia Becker;
Stefan Greif

Obwohl die nichtfiktionale, d.h. die nicht in größere Erzählzusammenhänge eingebettete Ekphrasis in einer mehr als zweitausendjährigen abendländischen Tradition steht, findet sie, die lange als minderes Genre galt, erst seit drei Jahren wieder mehr Beachtung. Das bislang mangelnde Interesse der Wissenschaft mag damit zusammenhängen, daß sich das Phänomen Bildbeschreibung nicht von den Fragen nach ihrer grundsätzlichen Berechtigung trennen läßt. Diese Andeutungen erhellen, daß es einer Geschichtsbeschreibung der Ekphrasis auch um Aspekte des Medienwechsels zwischen Bild und Wort, zwischen „Bildsprache und Wortbild“ sowie den Fragen nach den zeitbedingten Bildvorstellungen und den daraus resultierenden Möglichkeiten der Bildbeschreibung angelegen sein muß. Es wurde eine umfassende

Anthologie der Bildbeschreibung vorgenommen, in die Texte aus den verschiedenen europäischen Kulturen Eingang fanden. Im Zusammenhang mit dem Projekt standen auch die Edition von Goethes „*Ästhetischen Schriften*“ (als Band 18 und 19 der Frankfurter Ausgabe).

„Zeitschriftenprojekt Ethik und Sozialwissenschaften“

Leitung / Koordination:

Prof. Dr. Frank Benseler

Weitere Ansprechpartner:

Dr. Werner Loh, Universität-GH Paderborn;
Rainer Greshoff, Universität-GH Paderborn;
Bettina Blanck, Universität-GH Paderborn

Kooperierende Wissenschaftler:

Innerhalb der Universität kooperiert das Projekt mit seinen Unterprojekten in der Lehre und in verschiedenen Projekten mit WissenschaftlerInnen aus den Fachbereichen 1, 2, 5 und 17. Darüber hinaus kooperiert die EuS mit seinem internationalen Beirat (207 Mitglieder), der sich mit Kritiken, Hauptartikeln, Metakritiken und Briefen an den Diskussionen beteiligt.

Kooperationen mit wissenschaftlichen Institutionen
a) in der Bundesrepublik:

Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik:

Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität-GH Paderborn;
MWF in Düsseldorf;
Heinz-Nixdorf-Institut in Paderborn

Nicht besondere soziale Bereiche, nicht bloß einzelne Gesellschaften oder Regionen, sondern die Menschheit insgesamt ist mit geschichtlich unabsehbaren Folgen von grundlegenden Herausforderungen wie Gen- und Medizin-, Computer- und Robotertechnologien, Erschließung des Weltraums, ökologischen Problemlagen und Kriegen mit ABC-Waffen betroffen, die allesamt von Menschen gemacht sind. Institutionen und moralische Orientierungen, die diese Herausforderungen aufnehmen könnten, stammen aus Zeiten, in denen diese Herausforderungen höchstens in Utopien ahnbar waren. Auch die sozialwissenschaftlichen Bereiche stecken in Formen, die es keineswegs mit der Effektivität der Technologien aufnehmen können. Der Zustand von Sozialwissenschaften und Ethik ist selbst als Herausforderung anzunehmen. In allen Bereichen der angedeuteten Herausforderungen findet man eine Vielfalt an Meinungen und Einstellungen. Die Klärung der Positionen muß erstmals die Vielfalt an Positionen aufnehmen, um für Begründungs- und damit Verantwortungsversuche Voraussetzungen zu schaffen. Zu diesem Zweck müssen Zeitschriften institutionalisiert werden, die selbst als Forschungsprojekte zu entfalten sind. Die Einheiten aus Hauptartikeln, Kritiken und Repliken sollen die im Wissenschaftsbereich vertretenen Auffassungen möglichst umfassend in EuS zusammenführen. Eine weitere Instanz ist die der Metakritik, die in eine Zusammenstellung von offenen Forschungsfragen mündet.

„Deutsches Beckett-Archiv“

Leitung / Koordination:

Prof. Dr. Rolf Breuer

Weitere Ansprechpartner:

Dr. Werner Huber

Kooperierende Wissenschaftler:

Dr. Peter J. Murphy, Camloops, B. C., Canada;
Prof. Dr. Konrad Schoell, Erfurt;
Erika Tophoven-Schöningh, Straelen/Paris;
Prof. James Knowlson, Reading, GB;
Prof. John Pilling, Reading, GB;
Prof. Emmanuel Jacquart, Straßburg

Kooperationen mit
wissenschaftlichen Institutionen

b) im Ausland:

Privat Archiv der deutschen Beckett-Übersetzer,
Paris, Frankreich;
Beckett International Foundation und Beckett
Archive an der Reading University, England

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik:

Zentrum für Kulturwissenschaften an der
Universität-GH Paderborn

Laufzeit:

1991 - 1996

Das Werk des Romanautors und Dramatikers Samuel Beckett (1906-1989) nimmt in den kulturellen Debatten im Deutschland der Nachkriegszeit und in den anderen deutschsprachigen Ländern eine besondere Stellung ein. Mehrere Faktoren haben zu Becketts äußerst intensiver Rezeption beigetragen: (1) Becketts eigene Regiearbeit in westdeutschen Theatern; (2) die von Beckett autorisierten deutschen Übersetzungen seiner Werke, die fast alle in direkter Zusammenarbeit mit seinen Übersetzern entstanden; (3) Becketts weitreichender Einfluß auf Gegenwartsautoren. Das Interesse des Projektes besteht darin, die Dokumentation der Beckett-Kritik über das bereits an der Paderborner Bibliothek Vorhandene fortzuführen und zu ergänzen, vor allem da die Beckett International Foundation, die das International Beckett Archive an der Reading University in England verwaltet, zu einer Kooperation bereit ist. Um dem Beckett Archive in Reading dienlich zu sein, müssen wir unsere Sammlung an Beckett-Literatur bibliographisch fortlaufend ergänzen. Nebenbei gilt es, das gesamte deutsche Beckett-Archiv zu katalogisieren und zu ordnen. Ein dritter Schritt besteht in der Beschaffung des noch fehlenden bzw. der Duplizierung des vorhandenen Materials. Dieses Projekt eröffnet über Deutschland hinausgehende europäische Forschungsperspektiven.

„Anglizismen - Wörterbuch: Der Einfluß des Englischen auf den deutschen Wortschatz nach 1945“

Leitung / Koordination:

Prof. Dr. Claus Gnutzmann

Weitere Ansprechpartner:

Dr. Ulrich Busse, Universität Osnabrück,
Fachbereich 7

Kooperationen mit
wissenschaftlichen Institutionen

a) in der Bundesrepublik:

Institut für deutsche Sprache, Mannheim

Förderinstitution/en

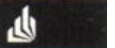
a) in der Bundesrepublik:

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG);
Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn

Laufzeit:

1981 - 1994

Das Anglizismen-Wörterbuch basiert auf einem ca. 100.000 Belege umfassenden Korpus aus deutschsprachigen Zeitungen, Zeitschriften und aus der Literatur. Es verzeichnet die 3.500 im gegenwärtigen Deutsch am häufigsten vorkommenden Anglizismen (= Britizismen, Amerikanismen, Kandismen etc.). Das Schwergewicht der Dokumentation liegt auf den nach 1945 ins Deutsche gelangten Anglizismen; ältere Entlehnungen werden nur aufgenommen, wenn sich in neuer Zeit Bedeutungsveränderungen oder neue Bedeutungen ergeben haben. Es werden sowohl ins Deutsche entlehnte Lexeme, Phraseologismen und Wortbildungselemente wie *Fan*, *Job*, *surfen* usw. beschrieben als auch nach englischem Vorbild entstandene Wörter, Bedeutungen und Wendungen wie *oben ohne*, *Urknall*, *schnelle Brüter*, *stehende Ovationen* usw.



„Die Kulturpolitik der westlichen Alliierten 1945-49 im Vergleich: Film, Theater, Musik und Literatur“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Gabriele Clemens
Kooperierende Wissenschaftler: deutsche, französische, englische und amerikanische Wissenschaftler

Förderinstitution/en
a) in der Bundesrepublik: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG);
Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn

Die bisherige Forschung zur Kulturpolitik der Besatzungsmächte in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg konzentrierte sich im wesentlichen auf einzelne Bereiche der Kulturpolitik, vor allem Bildungspolitik, wobei eine vergleichende Betrachtung mit einer die einzelnen Bereiche und Zonen übergreifende systematischen Fragestellung noch aussteht. Ziel des Forschungsprojektes ist es, in Zusammenarbeit mit deutschen, französischen, englischen und amerikanischen Wissenschaftlern die Kulturpolitik der Besatzungsmächte unter systematischen und vergleichenden Fragestellungen zu untersuchen und insbesondere die Frage zu beantworten, inwieweit die Kulturpolitik dieser „Anderen“ das kulturelle Leben im Nachkriegsdeutschland beeinflußt hat. Die Arbeit konzentrierte sich im wesentlichen auf die Vorbereitung eines internationalen Symposiums zu dieser Frage.

„Heimat und Geschlechterdifferenz“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Gisela Ecker
Weitere Ansprechpartner: Monika Nienaber, M. A.

„Heimat“ ist ein Begriff, der mit vielen Bedeutungen aufgeladen ist und meist mit Kindheit, Identität und Nation in Verbindung gebracht wird. „Heimat“ wurde vorwiegend in bezug auf die geschichtlichen und politischen oder die eine individuelle Lebensgeschichte betreffenden Aspekte hin behandelt. Noch nicht ausreichend erforscht ist die Frage, auf welche Weise, in welchen diskursiven Formationen 1. Heimat essentiell zum Menschsein, als anthropologische Konstante, bestimmt wird und wie 2. daraus ein vermeintlich „natürlicher“ Anspruch auf Heimat, ein in vielerlei politischen Zusammenhängen geäußertes „Recht auf Heimat“ abgeleitet wird. Eine der weitgehend unbewußten Dimensionen in den Darstellungen von „Heimat“ und in den Texten über sie ist die darin enthaltene Geschlechterdifferenz. Daß Heimat sowohl als Konzept als auch als konkrete Topographie viele Formen der Geschlechterdifferenz beinhaltet, ja sogar auf ihr aufbaut, ist noch nicht gründlich untersucht worden. Es zeichnen sich eine Reihe von Forschungsaufgaben ab, die im Bereich der Untersuchung von Werken sowohl von Frauen als auch von Männern liegen. Sie beziehen sich auf die verwendeten territorialen Bilder, die geschlechtsspezifischen Vorstellungen und topographischen Beschreibungen, die literarischen und künstlerischen Formen, die Begehrensrichtungen und Identifikationsformen. Eine weitere zentrale Frage wird sein, welche Verbindungen sich zwischen dem Geschlechterdiskurs und den Diskursen um die nationale (und regionale) Identität ergeben.

„Jüdisch-amerikanische Autorinnen“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Gisela Ecker
Förderinstitution/en
a) in der Bundesrepublik: Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn

„Forschungsgegenstand sind Texte jüdischer Einwanderinnen nach Nordamerika seit Beginn dieses Jahrhunderts und Werke jüdisch-amerikanischer Autorinnen der nachfolgenden Generationen. In diesem Projekt geht es um die Bearbeitungsweisen des kulturellen Übergangs vom osteuropäischen *shtetl* in die amerikanischen Großstädte und die Geschichte der Entwicklung eines Bewußtseins als US-amerikanische

Bürgerinnen, das selbst wieder der historische Veränderung identitätsstiftender Mythen zwischen *melting-pot* und *hyphenated identity* unterworfen war und ist. Folgende Themenstellungen werden u.a. in meiner Arbeit berücksichtigt: Wechselwirkung von kultureller Differenz und Geschlechterdifferenz; das Thema der doppelten Alterität: als Jude und als Frau sowohl im Selbstverständnis und im Verständnis der US-amerikanischen *mainstream*-Kultur; die Stereotypen der *Jewish mother* und der *Jewish American Princess*; die Strukturen der Transformationserzählungen im Sinne des Mythos vom *American Dream*; die Neubestimmung von Identität im Zeichen des ethnischen Pluralismus; als theoretische Fragestellung: im Zusammenhang mit der Konstruktion des Selbst und des Anderen: wie die als Andere definierten Menschen mit den Zuschreibungen umgehen und welche Strategien der Dissimulation eingesetzt werden.

„Richard Beer-Hofmann: Österreicher mährischer Herkunft, jüdischer Dichter deutscher Sprache“ (Edition und literaturwissenschaftliche Forschung)

Leitung / Koordination:	Prof. Dr. Norbert Otto Eke
Weitere Ansprechpartner:	Günter Helmes
Förderinstitution/en	
a) in der Bundesrepublik:	Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität-GH Paderborn; Speyer-Stiftung in Frankfurt am Main; Messer-Stiftung in Frankfurt am Main

Richard Beer-Hofmann ist neben Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler und Hermann Bahr der profilierteste Vertreter jener um die Jahrhundertwende Dichtung neu bestimmenden Wiener Schriftsteller und Kritiker, die eine aristokratisch-elitäre, zunächst jede Orientierung verweigernde Ästhetik gegen die politisch-sozialgeschichtliche Orientierung der Literatur, gegen Realismus und Naturalismus ins Feld führten. Diese Erscheinung der literarischen Moderne wird oft unter die Schlagworte „Jung-Wien“ oder „Junges Wien“ eingestuft. Beer-Hofmanns Werk konnte sich bis auf den heutigen Tag nie aus dem übermächtigen Schatten Schnitzlers und Hofmannsthals lösen und er bleibt einer der großen Vergessenen der Moderne. Obwohl das schmale Werk Beer-Hofmanns eine starke Wirkung auf Zeitgenossen wie Rilke und Hofmannsthal entfaltet hat, hat Beer-Hofmann in der Forschung nur zögerliche Aufmerksamkeit gefunden. Erst die Gesamtausgabe des S. Fischer Verlags begründete eine substantielle Forschungstradition, an die dieses Projekt anknüpft. Es versteht sich als ein Versuch, ein Werk wieder in den literarischen Kanon einzugliedern. Neben einer Edition der Werke Beer-Hofmanns, die seit 1993 in Einzelbänden im Paderborner Igel-Verlag erscheinen und Beer-Hofmann erstmals seit langen Jahren wieder eine zugängliche Lektürebasis schafft, werden begleitende Studien zum literaturhistorischen Kontext, insbesondere den Komplexen „jüdische Literatur“, „Literatur und Kultur der Jahrhundertwende“, „Exil“ sowie der Stellung Beer-Hofmanns innerhalb der Gruppierung des „Jungen Wien“ im besonderen und innerhalb der europäischen Moderne im allgemeinen stehen.



„Germany and America: Mutual Images“

Leitung / Koordination:	Prof. Dr. Peter Freese
Kooperationen mit wissenschaftlichen Institutionen	
b) im Ausland:	Illinois State University, USA
Förderinstitution/en	
a) in der Bundesrepublik:	Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität-GH Paderborn; Universität-GH Paderborn; Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW

b) im Ausland: United States Information Agency;
German Marshall Fund of the United States

Das Projekt beinhaltet eine umfassende imagologische Untersuchung deutscher Amerika- und amerikanischer Deutschlandbilder. Es schloß eine deutsch-amerikanische Tagung ein, die in Zusammenarbeit mit einer unserer amerikanischen Partnerhochschulen der Illinois State University in Paderborn durchgeführt wurde. Die Ergebnisse dieses Projektes liegen vor in Form einer umfangreichen Monographie, eines Sammelbandes mit den Ergebnissen der deutsch-amerikanischen Konferenz, sowie weiterer Aufsätze, die aus diversen Vorträgen in Deutschland und den USA hervorgingen.

„The Second Law of Thermodynamics in Modern American Literature“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Peter Freese

Kooperationen mit wissenschaftlichen Institutionen

b) im Ausland: Illinois State University, USA

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik: Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität-GH Paderborn;
Universität-GH Paderborn;
Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW

b) im Ausland: United States Information Agency;
German Marshall Fund of the United States

Seit C.P. Snow 1959 in *The Two Cultures* behauptete, daß in der modernen westlichen Zivilisation Natur- und Geisteswissenschaftler durch eine Kluft des Nicht- und Mißverstehens voneinander getrennt seien, haben die Klagen über das unverbundene Nebeneinander der „zwei Kulturen“ nicht aufgehört. In der amerikanischen Nachkriegsliteratur findet man jedoch neben den traditionellen apokalyptischen Bildern auch eine konkurrierende Vorstellung des Endes, nämlich die Vision vom „Wärmetod“ des Universums basierend auf dem Zweiten Thermodynamischen Gesetz. Diese Vorstellung wurde von Henry Adams in die amerikanische Kulturkritik eingeführt. Die geplante Monographie verfolgt die Entwicklung des Entropiekonzeptes von den Anfängen der Thermodynamik bis heute und zeichnet dann die Rezeption des von Hermann von Helmholtz eingeführten Bildes vom unausweichlichen „Wärmetod“ des Universums in der Philosophie, in der Kulturkritik und in der Literatur nach. Sodann wird die Übernahme der Entropievorstellung durch andere Wissenschaften wie Ökonomie, Biochemie, die System- und Chaostheorie und durch die populäre Ökologiediskussion untersucht, und schließlich wird anhand detaillierter Textanalysen gezeigt, wie diese Entwicklungen von der Literatur aufgegriffen, verarbeitet und mit dem Gestus eines trotzigen Dennoch transzendiert werden.

„The Ethnic Detective in America: Chester Himes, Tony Hillerman and Harry Kemelman“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Peter Freese

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik: Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität-GH Paderborn

In der populären amerikanischen Gegenwartsliteratur gibt es eine stets wachsende Zahl von Romanen, in denen die formelhaften Schemata des Detektivromans auf die Sitten, Gebräuche und Wertvorstellungen bestimmter ethnischer Gruppen bezogen und dabei entsprechend verändert werden. Ethnische Detektive wie die Harlem-Polizisten Coffin Ed Johnson und Grave Digger Jones usw. bedienen sich auf unorthodoxe Weise einer je spezifischen Mischung aus den Traditionen des britischen

armchair detective und der amerikanischen *hard-boiled school* und machen so die populäre Detektivliteratur zu einem wirkungsvollen, weil eine breite Leserschaft erreichenden Medium der Aufklärung über den Alltag einzelner Gruppen der amerikanischen multikulturellen Gesellschaft. Die ethnischen Detektive werden zu cultural mediators, indem sie sowohl die Spannungen wie auch die Versöhnungsmöglichkeiten zwischen ethnischen Traditionen und gemeinamerikanischen Rechtsvorstellungen deutlich machen. An rund 30 Detektivromanen wird dargestellt, wie ein stets als trivial abgetanes Genre von seinen herausragenden Praktikern dazu eingesetzt werden kann, zu einem besseren Verständnis des „anderen“ beizutragen. Es werden Vorschläge gemacht, wie diese Gattung mit ihrem hohen primären Leseanreiz im fortgeschrittenen Englischunterricht eingesetzt werden kann, um auf spielerische Weise über die verschiedenen Facetten einer multikulturellen Gesellschaft zu informieren.

„Popular Culture in the United States“

Leitung / Koordination:	Prof. Dr. Peter Freese
Kooperationen mit wissenschaftlichen Institutionen	
b) im Ausland:	Western Michigan University in Kalamazoo; amerikanische Popular Culture Association
Förderinstitution/en	
a) in der Bundesrepublik:	Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität-GH Paderborn; Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes NRW; Universität-GH Paderborn
b) im Ausland:	United States Information Agency; German Marshall Fund of the United States

Angesichts der Tatsache, daß die amerikanische Populärkultur mittlerweile zu einer global culture geworden ist und daß amerikanische Detektiv-, Wildwest- und Science-Fiction-Romane, amerikanische Filme, Fernsehserien usw. über das Freizeitverhalten, den Sport und die Jugendkultur auch in Deutschland einen immer größeren Einfluß gewinnen, ist es bedauerlich, daß die offizielle deutsche Amerikanistik der popular culture in den USA kaum Beachtung schenkt. Um diesem Mangel abzuhelpen, wurde in Zusammenarbeit mit einer unserer Partnerhochschulen, der Western Michigan University, und der amerikanischen Popular Culture Association im Meinwerk-Institut in Paderborn eine deutsch-amerikanische Tagung zur „Popular Culture in the United States“ durchgeführt. Im April 1994 trafen sich die TeilnehmerInnen der Paderborner Tagung auf dem Campus der Western Michigan University in Kalamazoo zu einer Nachfolgetagung zum Thema „Popular American Culture at Home and Abroad“. Die Ergebnisse beider Konferenzen wurden veröffentlicht.

„Geschichte Paderborns in seiner Region“

Leitung / Koordination:	Prof. Dr. Frank Göttmann; Prof. Dr. Karl Hüser; Prof. Dr. Jörg Jarnut
Förderinstitution/en	
a) in der Bundesrepublik:	Stadt Paderborn; Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität-GH Paderborn; Universität-GH Paderborn

Geplant ist, das Werk in drei Bänden zu je 500 Seiten erscheinen zu lassen. Band 1 über die mittelalterliche Geschichte (Jarnut), Band 2 über die Frühe Neuzeit (Göttmann) und Band 3 über das 19./20. Jh. (Hüser). Es geht nicht darum, schon vorhandenes Wissen zusammenzutragen, sondern auf der Grundlage aktueller Forschungsfragen und -methoden weitergehend zu arbeiten. Leitende Frage-



stellungen und das jeweilige methodische Vorgehen werden für jeden Band vom Herausgeber in einem einleitenden Kapitel erläutert. Gemäß den methodischen Erfordernissen der modernen Stadt- und Landesgeschichte soll in dem geplanten Werk nicht nur die Geschichte der Stadt Paderborn behandelt werden, sondern auch die ihres regionalen Ausgreifens, das sich je nach Epoche und Fragestellung unterschiedlich darstellt. Als wiederkehrende Themen und leitende Fragestellungen bieten sich solche an, wie sie im folgenden exemplarisch aufgeführt sind: Stadtherrschaft und Gemeinde; Stadt- Territorium; Zentralität; soziale Strukturen einschließlich Geschlechtergeschichte; demographische und ökonomische Entwicklungen; geistliche Institutionen; Frömmigkeitsgeschichte; Topographien und Fragen der Stadtgestalt.

„Frauen in Europa. Kulturelle Selbst- und Fremdwahrnehmung im Zuge der Demokratisierung in den sozialistischen Ländern“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Helga Grubitzsch
Kooperierende Wissenschaftler: Prof. Dr. Eva Kaufmann und
Dr. Hannelore Scholz von der
Humboldt-Universität in Berlin;
zahlreiche WissenschaftlerInnen aus Polen,
Lettland, Rußland, Bulgarien und den
neuen Bundesländern

Förderinstitution/en
a) in der Bundesrepublik: Deutsche Forschungsgemeinschaft;
Stiftverband für die Deutsche Wissenschaft;
Humboldt-Universität;
Universität-GH Paderborn;
Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn

Bei diesem Projekt handelt es sich um ein interdisziplinäres und multinationales Forschungsvorhaben, das sich sowohl als Beitrag zu den Europastudien als auch zur Frauenforschung versteht. Das Forschungsvorhaben beschäftigt sich mit der Frage, welche Konsequenzen die als „Demokratisierung“ bezeichneten politischen Ereignisse in der ehemaligen DDR und in Osteuropa für die kulturelle Selbst- und Fremdwahrnehmung der Frauen haben. Festgehalten und analysiert wurde der tiefgreifende Wandel der kulturellen Selbsterfahrung, den die politischen Geschehnisse, die ökonomischen Umwälzungen, die Aktivitäten, Aufbrüche und Niederlagen der Frauen sowie die Folgen der „Verwestlichung“ der Kultur für die Frauen im Osten mit sich gebracht haben. Im Zentrum standen die Veränderungsprozesse in der ehemaligen DDR. Bestätigt wurde die Vermutung, daß die Erfahrungen der Frauen die Auseinandersetzung mit den heute für das westliche Europa geltenden Werte und Lebensgewohnheiten erkennen lassen. Sie spiegeln die Hoffnungen und Wünsche wieder, die mit der „Freiheit“ westlicher Demokratien verbunden waren/sind, sprechen von den Schwierigkeiten und Enttäuschungen im Hinblick auf die alltägliche Wirklichkeit und demonstrieren Einstellungen und Verhaltensweisen, die eine gewisse kulturelle Fremdheit verraten. Nicht selten waren harte Brüche in den Biographien und Weltbildern zu verarbeiten. Den Schwerpunkt innerhalb der sehr verschiedenartiger Materialien und Untersuchungsmethoden bildeten die Untersuchung der literarischen Texte.

„Frauen in Ostwestfalen-Lippe“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Helga Grubitzsch
Förderinstitution/en
a) in der Bundesrepublik: Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn

Mit der zunehmenden Sensibilisierung für kulturelle Differenzen hat auch die Regionalforschung wieder an Boden gewonnen, befreit von dem Beigeschmack

muffiger Heimattümelei ist sie heute dem Konzept „Geschichte von unten“ verbunden. Das Projekt hat sich die Aufgabe gestellt, exemplarische Lebensgeschichten von Frauen aus Ostwestfalen-Lippe zu erforschen und vorzustellen. Um der Vielfalt der weiblichen Lebensmöglichkeiten in der Region Rechnung zu tragen, sollten nicht nur die „berühmten Frauen“ zu Wort kommen, sondern auch weniger bekannte Frauen aus unterschiedlichen sozialen Lebensbereichen. Die Frauen wurden nach folgenden Gesichtspunkten ausgewählt: Bezug zur Region, Berufe und soziale Herkunft, ethnische und religiöse Differenzen und besondere Lebensformen. Um die Lebensläufe von so unterschiedlichen Frauen erkunden zu können, genügte es nicht, sich auf öffentlich zugängliche Texte zu beschränken, vielmehr wurden in einzelnen Fällen genaue Archivstudien notwendig. Sogar die Methode der „Oral History“ wurde angewandt. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes wurden 1992 in dem Buch „Was für eine Frau! Portraits aus Ostwestfalen-Lippe“ vorgestellt.

„Don Juan und seine Verwandten im deutschsprachigen Raum. Interkulturelle und intermediale Dimensionen eines europäischen Mythos“

Leitung / Koordination:

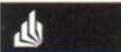
Dr. Günter Helmes

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik:

Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn

Neben Hamlet, Don Quijote und Faust ist Don Juan die vierte literarische Gestalt von mythischer Größe, die die europäische Neuzeit hervorgebracht hat. Ob in der sog. E- oder U-Musik, in Literatur, Malerei oder Musik, auf der Bühne oder der Filmleinwand, im Radio oder im Videoclip, in Philosophie, Psychologie, Soziologie, Literaturwissenschaft oder Geschlechterdiskurs - Don Juan (und mit ihm seine Verwandten) ist in einer Weise präsent, daß es den Anschein hat, als sei diese Gestalt ihrer Anlage nach ein besonders geeignetes Medium, um auf welcher Stufe und mit welchen Zielen auch immer Zeiterfahrungen zum Ausdruck zu bringen. Dadurch ist eine „Definition des Typus allein auf motivischer Basis“ nicht mehr möglich, d.h. man kann nicht mehr von *einem* Don Juan-Typ sprechen. Für die deutschsprachige Tradition sieht es so aus, daß die einschlägige fachwissenschaftliche Diskussion nur einigen wenigen literarischen Gestaltentwürfen Beachtung geschenkt hat, ohne die ca. 70 anderen meist auch nur zur Kenntnis zu nehmen. Es wurden bislang ca. 120 Bearbeitungen aus verschiedenen Künsten bzw. Medien erfaßt und ausgewertet. In einem Aufsatz, der deutschsprachige Don Juan-Texte zwischen Lenau und Frisch behandelt, habe ich mich um eine grobmaschige Typologie der literarischen und populär-literarischen Tradition des 19. und 20. Jh. bemüht. 1993 folgte eine kommentierte Edition deutschsprachiger Don Juan-Bearbeitung, die weit verstreute und zum Teil schwer zugängliche Texte von 42 AutorInnen enthält.



„Auto/Biographie“

Leitung / Koordination:

PD Dr. Werner Huber

Weitere Ansprechpartner:

Dr. Martin Middeke

Kooperationen mit

wissenschaftlichen Institutionen

a) in der Bundesrepublik:

Deutsche Gesellschaft für das englischsprachige Theater und Drama der Gegenwart (CDE)

Laufzeit:

seit 1995

Unmittelbar bevorstehende Arbeitsziele sind: (1) ein Sammelband mit internationalen Beiträgen zum Thema „Biofictions: The Rewriting of Romantic Lives in Contemporary Fiction and Drama“ (erscheint 1997) und (2) eine Tagung in Paderborn (3-6-7-97) zum Thema „Anthropological Perspectives in/on Contemporary Drama and Theater in English“ mit Sektionen zu „Auto/Biographie“, „Myth, History, Ritual“, „Gender“, „Postmodernism, Postcolonialism, Postfeminism“ etc..

„Nomen et gens. Politische, soziale und sprachliche Aspekte der Personennamen des 3. bis 8. Jahrhunderts“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Jörg Jarnut
Kooperierende Wissenschaftler: H. Castritius (Althistoriker, Braunschweig);
H. Ebling (Mediävist, Bonn);
D. Geuenich (Mediävist, Duisburg);
H.-W. Goetz (Mediävist, Hamburg);
W. Hartung (Duisburg);
W. Haubrichs (Germanist, Saarbrücken);
D. Kampers (Mediävist, Bonn);
D. Kremer (Romanist, Trier);
M. Springer (Mediävist, Magdeburg)

Förderinstitution/en
a) in der Bundesrepublik: Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn;
Gerda Henkel Stiftung, Düsseldorf

Die Zeit der sog. Völkerwanderung ist eine Epoche, in der verschiedene Kulturen (römische, germanische, asiatische) aufeinanderprallen, wobei sich zwischen den Polen Konfrontation und Assimilation angesiedelte vielfältige Formen des Zusammenlebens ergaben. Ein klassisches Problem bei der Erforschung der germanischen Reiche der Völkerwanderungszeit ist die Frage, ob ein lateinischer Name auf römisch-romanische, ein germanischer auf germanische Abstammung hinweist. Sehr umstritten ist die Frage, ob in welchem Ausmaß Namen familiäre Zugehörigkeiten erkennen lassen. Zu gesicherten Erkenntnissen wird man erst gelangen, wenn man die Namen und die Namensgebung in möglichst vielen Familien unter Berücksichtigung der Komponenten Zeit, Raum und Schicht vergleichend untersucht hat. Die Forschungsaufgabe besteht darin, daß zunächst ein Corpus der aus der Völkerwanderungszeit und dem frühen Mittelalter überlieferten Personennamen und ihrer Träger auch unter philologischen Gesichtspunkten zusammengestellt werden. Soweit es die Quellenlage gestattet, werden einzelne Artikel zu Kurzprosopographien erweitert. Es ist selbstverständlich, daß diese Sammlung, die eine Verbindung von Namenbuch und Prosopographie darstellen wird, mit Hilfe der EDV erfolgt.

„Aus Erfahrung lernen. Zum Umgang mit dem Faschismus im interkulturellen Vergleich“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Wolfgang Keim
Kooperationen mit
wissenschaftlichen Institutionen
a) in der Bundesrepublik: Universität Klagenfurt
Förderinstitution/en
a) in der Bundesrepublik: Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn;
DFG
Laufzeit: 1993 - 1996

Beinahe ein halbes Jahrhundert trennt uns von den Erfahrungen des deutschen Faschismus; die Täter sind - bis auf ein paar Greise - ausgestorben, von den Opfern leben vorwiegend nur noch die von der Nazi-Herrschaft als Kinder und Jugendliche Betroffene. Trotzdem ist der Faschismus nach wie vor präsent und - trotz aller Bemühungen seit den achtziger Jahren - noch kaum zureichend bearbeitet, mit teilweise schwerwiegenden Folgen für das intergenerative Gefüge, aber auch für ein friedvolles Zusammenleben heute und morgen. Diese Konstellation bot den Ausgangspunkt des Forschungsprojektes. Im WiSe 92/93 wurde zunächst das Seminar „Aus Erfahrung lernen ...“ angeboten. In dieser Veranstaltung wurde zum einen die theoretische Grundlage zur Aufarbeitung des Faschismus in der BRD gelegt, zum anderen regionale Forschungsprojekte und antifaschistische

Arbeit in der Region OWL vorgestellt. Daraus ergab sich ein Exkursionsprogramm nach Kärnten vom 18.5.-22.5.1993. Als Abschluß des Projektes stand das Symposium „Der 8. Mai 1995 - 50 Jahre Auseinandersetzung der Pädagogik mit dem Faschismus im internationalen Vergleich“ vom 2.-5.5.1995 auf dem Programm.

„Identität, Vergleich, Wechselwirkung philosophischen Denkens im interkulturellen Bereich (Europa - Lateinamerika)“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Krumpel
Kooperationen mit wissenschaftlichen Institutionen
a) in der Bundesrepublik: Nationaluniversität in Mexiko-Stadt und Toluca
Förderinstitution/en
a) in der Bundesrepublik: Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität-GH Paderborn

Im Prozeß der Erarbeitung einer Geschichte des philosophischen Denkens in Lateinamerika konzentriert sich die Projektarbeit auf eine Untersuchung der Rezeption und Transformation der deutschen Philosophie in Mexiko. Grundlage dafür ist die Zusammenarbeit mit der mexikanischen Staatsuniversität von Toluca/Mexiko. Der kulturelle Kontext Mexikos wird durch die mythische Herkunft, durch die religiöse Interpretation des Weltbildes und eine starke Rezeption europäischer Aufklärung geprägt. Ausgehend von Archivstudien an der Nationaluniversität in Mexiko ist es Ziel des Projektes, die Aufnahme und Wirkung deutscher Philosophie in Mexiko seit Alexander von Humboldt präzise darzustellen und das vorhandene Material auszuwerten. Es ist Anliegen des Vorhabens, die spezifisch mexikanische Auffassung von deutscher Philosophie aus dem eigenen Kontext des mexikanischen Bewußtseins verständlich werden zu lassen. Dazu zählt auch eine präzise Untersuchung, was als „deutsche Philosophie“ rezipiert wurde, d.h. daß der historischen Vermittlungscharakter der Rezeptionsvorgänge aufgezeigt werden muß. Entgegen herkömmlicher Verständnisschwierigkeiten soll das Projekt einen Beitrag zur Überwindung eurozentrisch oder universalistisch einseitiger Blickrichtungen leisten.



„Textdifferenzen und Engagement“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Maria Kublitz-Kramer
Förderinstitution/en
a) in der Bundesrepublik: Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität-GH Paderborn

„Meyerbeer-Projekt“

Leitung / Koordination: Dr. Wolfgang Kühnhold
Weitere Ansprechpartner: Peter Kaiser, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität-GH Paderborn
Kooperierende Wissenschaftler: Siegfried Irmer, Studienrat und Musiklehrer im Ruhestand;
Hans Moeller, MA;
Heinz Becker, Emeritus des Musikwissenschaftlichen Seminars der Ruhruniversität Bochum;
Clive Brown, Universität Leeds;
Matthias Brzoska, Folkwang Hochschule Essen;
Siegfried Döhring, Leiter des Forschungsinstituts für Musiktheater der Universität Bayreuth;
Mark Everist, Kings Colleg, London;
u.v.m.

Kooperationen mit
wissenschaftlichen Institutionen

b) im Ausland:

Technische Akademie der Wissenschaften,
Prag;
Sorbonne, Paris;
Bibliothèque de l'Opera, Paris

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik:

Fritz Thyssen Stiftung;
Verlag Ricordi München;
Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn

Das „Meyerbeer-Projekt“, das zunächst zur Vorbereitung und Organisation eines wissenschaftlichen Symposiums und einer multikulturellen Großveranstaltung im Okt. 1991 (200. Geburtstag Giacomo Meyerbeers) vorgesehen war, hat im weiteren Verlauf die Initiation einer historisch-kritischen Werkausgabe G. Meyerbeers (MWA) betrieben und selbst die Edition von „Robert-le-Diable“ übernommen. Ziel der Arbeit ist die Erstellung einer historisch-kritischen Ausgabe und die Darstellung des theater- und kulturgeschichtlichen Zusammenhangs, in dem das Werk entstanden und aufgeführt ist. Die Editionsriterien mußten neu gewonnen werden, da die besondere Situation Meyerbeers ein ungewöhnliches Vorgehen notwendig macht. Da der Komponist und seine Werke heute weitgehend unbekannt und verdrängt worden sind, gibt es kein Aufführungsmaterial mehr, nach dem die Theater spielen könnten. So muß neben einer historisch-kritischen Edition, die den Ansprüchen der Wissenschaft gerecht wird, eine Ausgabe entstehen, die es möglich macht, die Werke wieder auf die Bühne zu bringen. Mit Hilfe eines Spezialprogramms zur Musikedition ist es möglich, beiden Anforderungen gerecht zu werden. Neben der Editionstätigkeit wird vom „Meyerbeer-Projekt“ halbjährlich eine Fachzeitschrift herausgegeben, die in Aufsätzen und Berichten über den aktuellen Forschungsstand informieren soll.

„Religiöse Rituale im anthropologischen Kulturvergleich“

Leitung / Koordination:

Prof. Dr. Bernhard Lang

Kooperierende Wissenschaftler:

Frau Prof. Dr. Jane Williams-Hogan, Academy
of the New Church College, Philadelphia

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik:

Zentrum der Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn

Laufzeit:

1989 - 1997

Religiöse Rituale im weitesten Sinne sind elementarer Bedürfnisbefriedigung nicht unmittelbar dienende, meist gemeinschaftlich vollzogene Handlungen, die der Verehrung von Göttern dienen oder in deren Auftrag vollzogen werden. Das Projekt hat zum Ziel, die rituelle Dimension in verschiedenen Kulturen und Religionen zu erforschen und einschlägige wissenschaftliche Arbeiten zu veröffentlichen. Im Laufe der Arbeit haben sich folgende 4 Schwerpunkte herausgestellt:

1. Erarbeitung von allgemeinen, zur Erfassung religiöser Rituale geeignete Terminologien und Theorien.
2. Die Betreuung von Dissertationen, die bestimmte rituelle Komplexe insbesondere der jüdisch-christlichen Tradition zum Gegenstand haben.
3. Erarbeitung einer neuen Geschichte der Entstehung des Gottesdienstes im frühen Christentum unter besonderer Berücksichtigung der Verwurzelung in antiken Ritualformen.
4. Erarbeitung einer Kulturgeschichte des christlichen Gottesdienstes in den drei Sprachräumen: Deutschland, Frankreich und England/USA unter Berücksichtigung der wichtigsten Konfessionen und Kirchen, nach schriftlichen und ikonographischen Quellen.

„Die Bibel im Urteil ihrer Leser in der frühen Neuzeit“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Bernhard Lang
Förderinstitution/en
a) in der Bundesrepublik: Zentrum der Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn
Laufzeit: 1995 begonnen
keine Angaben, da Projekt gerade erst anläuft

„Claudio Monteverdi und die Folgen“

Leitung / Koordination: Dr. Silke Leopold
Förderinstitution/en
a) in der Bundesrepublik: Deutsche Forschungsgemeinschaft;
Westdeutscher Rundfunk
Laufzeit: 1993

Mehr als jedes andere Werk sind die Werke Monteverdis ein Spiegel ihrer Zeit - einer Zeit, in der gewaltige politische und geistesgeschichtliche Erschütterungen eine Periode relativer Stabilität und Ruhe ablösen. In wenig mehr als einem Vierteljahrhundert hat sich Monteverdi von einem Geheimtip zu einer der Säulen unseres Musiklebens entwickelt. Dieser Entwicklung widmete sich auch das Monteverdi-Festival, das vom 20.-29. November 1993 in Detmold und Paderborn mit sehr positiven Publikums- und Kritikerecho durchgeführt wurde.

„Ökumenisches und interreligiöses Lernen in einer multikulturellen Gesellschaft“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Norbert Mette
Ziel war eine Neuauflage der Diskussion um Status, Ziele und Aufgaben des Religionsunterrichts an öffentlichen Schulen in Deutschland. Auslöser dieser Diskussion ist der Tatbestand, daß zum einen die konfessionelle Ausrichtung dieses Schulfaches aufgrund weitgehenden Entkirchlichung des christlichen Teils der Schülerschaft immer stärker obsolet wird und zum anderen das multireligiöse Nebeneinander in vielen Schulklassen zusätzlich die Frage nach einer adäquaten Form von religiöser Unterweisung in der Schule aufwerfen läßt. Die grundsätzliche Regelung, daß der Religionsunterricht in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Religionsgemeinschaft erteilt wird, wirkt sich von seiten der Kirchen eher retardierend mit Blick auf eine Neukonzeption des Faches aus. In didaktischer Hinsicht ist zu fragen, ob ein Weg möglich ist, den Religionsunterricht nicht bloß auf „Religionskunde“ zu beschränken, sondern dem „konnfessorischen“ Moment von Religionen Rechnung zu tragen. Ökumenisches und interreligiöses Lernen zielt nicht auf den Erwerb eines „religiösen Esperantos“, sondern auf die Fähigkeit, der jeweils anderen Konfession vorbehaltlos begegnen zu können und dadurch die eigene religiöse Tradition besser zu verstehen. Eine religionspädagogische Grundlegung ökumenischen und interreligiösen Lernens, als Ziel des Projektes, kann sich nicht nur auf die inhaltliche und damit die hermeneutische Dimension dieses Lernvorgangs beziehen, sondern muß auch seine soziokulturellen und anthropologischen Voraussetzungen berücksichtigen.



„Verstehen und Aneignen chinesischen Denkens durch das Deutsche“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Fritz Pasierbsky
Förderinstitution/en
a) in der Bundesrepublik: Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn

In der Forschungsarbeit dieses Projekts werden zwei Phasen des Verstehens- und Aneignungsprozesses chinesischen Denkens untersucht: (1) intersprachliche und

interkulturelle Prozesse beim Übersetzen der klassischen chinesischen Texte (I Ging, Lao Tse, Dschuang Dsi usw.) in das Deutsche. Hierzu gehört die grundsätzliche Problematik der Verstehbarkeit, Übertragbarkeit und Übersetzbarkeit altchinesischer Philosophie mit Hilfe der Mittel und Möglichkeiten, die unsere moderne Sprache zur Verfügung stellt. Leitlinie ist hierbei u.a. die sog. Sapir-Whorf-Hypothese: „Gibt es ein sprachliches Relativitätsprinzip?“ (2) intrasprachliche und intrakulturelle Prozesse bei der Weiterverarbeitung der deutschen Übersetzung chinesischer Klassiker in Literatur, Kunst und Wissenschaft. Hierbei sind von besonderem Interesse: die literarische Verarbeitung chinesischer Klassikertexte und die Anwendung altchinesischer Denksysteme in der modernen westlichen Wissenschaft. In der Forschungsarbeit konnte gezeigt werden, daß das Verstehen und Aneignen des „Buches der Wandlungen“ (I Ging) nicht nur eine Erweiterung und Bereicherung für den Forschungshorizont und die Denkmethode der modernen westlichen Wissenschaft bedeutet, sondern daß dieses Buch ein sehr fruchtbares, bisher nur bruchstückhaft genutztes Forschungspotential enthält (z.B. aktuelle amerikanische Arbeiten in der Biochemie und der Chaosforschung). Der Schwerpunkt des Projekts lag auf der Erforschung des I-Ging, seines Zusammenhangs mit dem Genetischen Code und seiner Rezeption durch Hermann Hesse.

„Wandel europäischer Zeitvorstellungen in philosophischer Reflexion“

Leitung / Koordination: Prof. Dr. Rainer Piepmeier
Die in der Neuzeit angestrebte Macht des Menschen artikuliert sich in einer ihrer wesentlichen Dimensionen als angestrebte Macht über die Zeit. In dem Maße, wie die neuzeitlich angestrebte Macht des Menschen in der Gegenwart als problematisch erfahren wird, wird auch die angestrebte Macht des Menschen über die Zeit als Ohnmacht erfahren. Daraus ergeben sich u.a. Aporien im Bereich des Individuums, im Bereich des politischen und gesellschaftlichen Handelns, im Bereich der Arbeit. Philosophisch artikuliert sich die Auseinandersetzung seit etwa hundert Jahren als Auseinandersetzung mit der europäischen Metaphysik, d.h. im wesentlichen eine Auseinandersetzung mit den durch sie formulierten Zeitvorstellungen: Friedrich Nietzsche, Henri Bergson, Edmund Husserl, Martin Heidegger usw. Sachgemäß kann dieser Projektbereich nur bearbeitet werden, wenn die wesentlichen Grundkonstellationen der europäischen Zeit-Metaphysik einbezogen werden.

„Geographie der Hoffnung? Landschaft in der zeitgenössischen Literatur des amerikanischen Südwestens“

Leitung / Koordination: Dr. Michael Porsche
Förderinstitution/en
a) in der Bundesrepublik: Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität-GH Paderborn

Literaturlandschaft impliziert vor allem, daß es sich hier tatsächlich um Literatur einer und über eine Landschaft handelt. Daraus erwachsen keineswegs nur Vorteile, sondern, wie dies von einigen Autoren schmerzlich empfunden und zu überwinden versucht wird, auch Belastungen und (eingebildete) Zwänge. Der Südwesten als jene Region, in der sich der zum nationalen Mythos festgeschriebene Siegeszug von technischem Fortschritt und westlicher Zivilisation unter dramatischen Bedingungen erfüllte, schien und scheint auf unabsehbare Zeit als literarische Landschaft aus dem ästhetischen und geisteswissenschaftlichen Diskurs der Moderne ausgeklammert. Die erdrückende Erblast des traditionellen Western kommt eigenständigen Ausdrucksmöglichkeiten nicht gerade entgegen. Diese Literatur leistet schließlich nicht selten auch das, was - zumeist im Kontext deutscher Versuche der Vergangenheitsbewältigung - mit dem nicht unumstrittenen Begriff der Trauerarbeit bezeichnet wird. Getrauert wird um die verpaßte Chance der friedlichen Koexistenz zwischen amerikanischen Ureinwohnern und euro-amerikani-

schen Nachzögern - diese historische Chance war freilich schon lange vor der hier erörterten Verarbeitung durch Literatur vertan worden, wenn sie denn je bestanden hat.

„Das Erbe des Industriezeitalters in der heutigen Kulturlandschaft“

Leitung / Koordination:

Dr. Georg Römhild

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik:

Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn

Weniger die „Aufarbeitung“ historisch-geographischer Befunde früher Industrialisierung einer Gegend stehen im Vordergrund, sondern vielmehr die Fragen der Rezeption materieller Hinterlassenschaften einer Industrieära, wie der des erst vor gut dreißig Jahren erloschenen Schaumburger Steinkohlenbergbaus. Dies ist die Frage nach der Wahrnehmung einer Reliktelandschaft unter einer Betrachtungsweise, die man projektiv bezeichnen kann. Das aktionsräumliche bzw. kulturräumliche Handlungsmuster für diese und jene Auswahlregion - insbesondere unter dem Handlungsbogen von „Denkmalschutz“, wie er gesetzlich umfassend aufgetragen ist, bildet das Forschungsgebäude.

Es wurden über 800 ausführliche Befragungsergebnisse von Probanden unterschiedlicher, aber einschlägiger Gegenden, nämlich Schaumburger Land, Minden (-Ost) und Osnabrück (-Piesberg) gewonnen. Die Empirie des Projektes stützt sich unter anderem und im wesentlichen auch auf das dokumentarische Bild (Photo) als Belegen denkmalwertiger Kulturlandschaftselemente. Das Projekt sollte durch seine Unterordnung unter das kritisch-distanzierte Objektbewußtsein dazu beitragen, eine Brücke zwischen den Fächern Geographie und Geschichte zu bauen.

„Anthropologie und Kultur: Zum Spannungsverhältnis zwischen Rationalismus und Romantik in der Mythenforschung des 19. und 20. Jahrhunderts“



Leitung / Koordination:

Prof. Dr. Renate Schlesier

Kooperierende Wissenschaftler:

viele Forscher, vor allem aus NRW

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik:

MWF;
Fritz-Thyssen-Stiftung;
Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn

Der historische Ausgangspunkt der Fragestellung ist ein heftiger Streit, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts um eine „richtige“ Auffassung von Mythos entbrannte. Im Zeichen der Romantik wurde die Einzigartigkeit der antiken Mythentradition in Frage gestellt, ausgehend von Schlegels Postulat eines indischen Ursprungs der griechischen Mythologie. Von seiten der deutschen Klassiker wurde gegen die Mystifizierung der Mythen argumentiert und die Absolutheit und Klarheit des griechischen Denkens im Sinne des Rationalismus verteidigt. Vor diesem Hintergrund soll die unterschiedliche Entwicklung der Mythenforschung in Europa neu durchdacht werden. Auch die Anregungen und Ausstrahlung dieser neuen Forschungsrichtungen durch und auf die verschiedenen geisteswissenschaftlichen Disziplinen und ihre Vertreter im 19. und 20. Jh. gerät dabei in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit.

„Anthropologie und Philosophie nach dem 2. Weltkrieg“

Leitung / Koordination:

Prof. Dr. Renate Schlesier

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik:

Zentrum für Kulturwissenschaften der
Universität-GH Paderborn

Nach dem 2. Weltkrieg haben sich die Fragestellungen der traditionellen philosophischen Anthropologie zunehmend in den Einzelwissenschaften etabliert. Dabei ist keineswegs nur an Ethnologie und Geisteswissenschaft zu denken. Die anthropologi-

sche Akzentuierung der Kulturwissenschaften ermöglichte zumal in jüngster Zeit, in Kulturosoziologie, Wissenschaftsforschung und Hermeneutik die bis dato peripher gebliebenen anthropologischen Elemente freizusetzen. Auch in den Philologien, in der Religions- und Kunstgeschichte stehen anthropologische Methoden und Aspekte heute weitaus mehr im Vordergrund der internationalen Forschung als je zuvor. Ein umfassender Überblick darüber existiert bislang nicht. Im Forschungsprojekt werden die Dreh- und Angelpunkte gegenwärtiger Anthropologie seit dem Ende des 2. Weltkrieges dokumentiert. Im Anschluß daran sollen nun Arbeiten herausragender Vertreter verschiedener Akzentsetzungen in einem Sammelband zusammengefaßt werden.

„Ethnographische Spiel- und Dokumentarfilme“

Leitung / Koordination:	Prof. Dr. Renate Schlesier
Kooperationen mit wissenschaftlichen Institutionen	
a) in der Bundesrepublik:	Film- und Photomuseum in München; Institut für den wissenschaftlichen Film in Göttingen; Freunde der Deutschen Kinemathek in Berlin
Förderinstitution/en	
a) in der Bundesrepublik:	Zentrum für Kulturwissenschaften der Universität-GH Paderborn

Die Darstellung fremder Kulturen hat die Filmregisseure seit jeher beschäftigt. Die verschiedenartigen Methoden der Visualisierung von anthropologischen oder kulturspezifischen Erfahrungen und Theorien sowie von interkulturellen Verständnisschwierigkeiten und Konflikten werden dabei bis dato erprobt, sowohl in Spiel- wie in Dokumentarfilmen. Das Forschungsprojekt ist unter anderem der Frage gewidmet, in welchem Maße das Medium Film geeignet ist, Fremdes als Vertrautes erscheinen zu lassen, und dennoch die Distanz dazu respektieren kann. Im Rahmen des Projektes wurde eine kommentierte Filmographie zum ethnographischen Spiel- und Dokumentarfilm erstellt sowie eine Bibliographie zu diesem Themenkomplex. Es zeigte sich, daß der Bestand im Bereich der Publikationen zum ethnographischen Spiel- und Dokumentarfilm nur rudimentär ist und unbedingt erweitert werden muß. Der Grundstock des AVMZ ist durch einige wichtige Arbeiten von namhaften Regisseuren ergänzt worden. Zahlreiche im Fernseher gezeigte Dokumentationen und ethno-graphische Spielfilme sind vom AVMZ mitgeschnitten worden; diese mußten archiviert und verschlagwortet werden.

„Wissenschaftliche Erschließung der Bibliothek Corvey“

Leitung / Koordination:	Prof. Dr. Hartmut Steinecke
Weitere Ansprechpartner:	Rainer Schöwerling; Günter Tiggesbäumker
Kooperierende Wissenschaftler:	Zahlreiche Kooperationspartner, vor allem in Großbritannien und USA
Kooperationen mit wissenschaftlichen Institutionen	
b) im Ausland:	Nach Angaben zahlreiche Kooperationspartner, vor allem in Großbritannien und USA; Der anglistische Teil des Projektes kooperiert mit der Universität Cardiff und dem Magdalene-College in Cambridge, der germanistische Teil mit der Cornell University in USA

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik:

MFG; DFG; Gesellschaft zur Förderung des Corvey-Instituts; Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW; Stadt Paderborn; Zentrum für Kulturwissenschaften
gesamter Zeitraum 1993 - 1996

Laufzeit:

Im Jahre 1985 erklärte sich Franz Albrecht Metternich-Sandor, Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey bereit, seine mehr als 70.000 Bände umfassende Bibliothek im Schloß zu Corvey der Wissenschaft zu öffnen. Hierfür wurde ein sog. „Grundlagenvertrag“ zwischen dem Eigentümer und dem Land NRW abgeschlossen. Ein Hauptziel des Vertrages war die Erstellung eines Kataloges der einzigartigen Büchersammlung aus dem 18. und 19. Jh.. Die Katalogisierung erfolgte nach dem Regelwerk RAK-WB online in den Zentralspeicher des Hochschulrechenzentrums Köln (HBZ), womit der Bestand im Verbund der Bibliotheken des Landes NRW abrufbar ist. Um die Benutzung der alten Bücher ohne längerfristige Gefährdung zu ermöglichen, wurde ein besonderes Verfahren gewählt, das als „Modell Corvey“ inzwischen Berühmtheit erlangt hat. Ein zweiter Vertrag wurde mit dem Verlag abgeschlossen, der die Verfichtung und die verlegerische Verbreitung des Ersatzmediums Mikrofiche ermöglichte. Zusätzlich zu dieser formalen Erschließung im weitesten Sinne erfolgte eine wissenschaftliche Aufarbeitung der Fürstlichen Bibliothek zu Corvey, die 3 umfangreiche Forschungsprojekte umfaßt, und zwar zum englischen und deutschen Roman sowie zur Geschichte der Corveyer Bibliothek.

„Herausgabe der Gesammelten Werke Jenny Alonis“

Leitung / Koordination:

Prof. Dr. Hartmut Steinecke

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik:

DFG; Sparkassenstiftung Paderborn; Stiftung Kunst und Kultur des Landes NRW; Stadt Paderborn; Gesellschaft zur Förderung des Jenny-Aloni-Archivs; Volksbank Paderborn; Zentrum für Kulturwissenschaften
gesamter Zeitraum 1993 - 1996

Laufzeit:

Die 1917 in Paderborn geborene Schriftstellerin Jenny Aloni, die seit 1939 in Palästina/Israel lebt, hat ein umfangreiches Werk geschrieben, von dem etwa zwei Drittel veröffentlicht ist, unter anderem in 7 Buchpublikationen 1956-86. Seit 1990 gibt Prof. Dr. Steinecke das Gesamtwerk von Jenny Aloni in Einzelbänden heraus. Schwerpunkte des Werkes sind das Verstehen des Fremden, konkret: die Annäherung der deutschen Jüdin an Palästina und Israel und die dort herrschenden Mentalitäten; umgekehrt die Begegnung Israels mit Europa, insbesondere mit deutschen Denkweisen und Traditionen. Das im Herbst 1992 gegründete Jenny Aloni-Archiv hat die Aufgabe, alle Materialien von Jenny Aloni und über sie zu sammeln. Der wichtigste Fortschritt des Gesamtprojektes basiert auf den vielfältigen wissenschaftlichen und organisatorischen Arbeiten der letzten Jahre: Qualität und Vielfalt führten dazu, daß Herr Aloni zugesagt hat, den gesamten Nachlaß seiner Frau in das Archiv zu geben, wenn garantiert wird, daß er, in Fortsetzung der bisherigen Arbeiten, nach heutigem archivarischen und wissenschaftlichen Standard aufbewahrt, katalogisiert und erschlossen sowie der Öffentlichkeit vorgestellt und zugänglich gemacht wird. Im Jahre 1995 wurde ein Trägerverein gegründet, der im wesentlichen von der Universität, der Stadt und der Sparkassenstiftung getragen wird.

„Prosa-Lancelot: Edition, Kommentar und Übersetzung“

Leitung / Koordination:

Prof. Dr. Hans-Hugo Steinhoff

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik:

Verlag

Der „Prosa-Lancelot“ ist zwischen 1215 und 1235 in Nordfrankreich entstanden. Es handelt sich um ein enzyklopädisch angelegtes Spätwerk, das die gesamte Geschichte des Artusrittertums von der Gründung der Tafelrunde durch den Zauberer



Merlin bis zum Tod des Königs Artus und dem Untergang seines Reiches erzählt. Es verbindet sie mit der Suche nach dem „Heiligen Gral“ und der schicksalhaften Liebe des Mitternächters Lancelot zur Artuskönigin Ginover. Die Rezeption des umfangreichen Werks in Deutschland begann bald nach Vollendung des französischen Originals, wurde aber mehrfach unterbrochen und führte erst Mitte des 16. Jh. zu einer vollständigen deutschsprachigen Fassung. Zumindest die ältesten Teile des deutschen Textes sind wahrscheinlich nicht direkt aus dem Französischen, sondern über eine (verlorene) niederländische Vermittlungsstufe übertragen worden. Folge davon ist, daß es bis dato keine vollständige Ausgabe des deutschen „Prosa-Lancelot“ gibt. Das Projekt hat drei Ziele: (1) vollständige, um die bisher fehlenden Textteile ergänzte Edition; (2) Kommentierung (mit den Schwerpunkten Verhältnis zur Vorlage, thematische und erzählerische Strukturen, Sacherläuterungen); (3) Übersetzung des mittelhochdeutschen Textes ins Neuhochdeutsche.

„Archäologie und Genealogie der Geschlechterverhältnisse Ende des 19. Jahrhunderts“

Leitung / Koordination:

Prof. Dr. Hannelore Bublitz

Weitere Ansprechpartner:

Dr. Andrea Bührmann,
Universität-GH Paderborn

Kooperierende Wissenschaftler:

Prof. Dr. Link, Universität Dortmund;
Prof. Dr. Jäger, Universität Duisburg;
Prof. Dr. Becker-Schmidt, Universität Hannover;
Prof. Dr. Knapp, Universität Hannover;
Prof. Dr. Gerhard, Universität Frankfurt;
Prof. Dr. Butler, University Berkeley, California

Kooperationen mit
wissenschaftlichen Institutionen

a) in der Bundesrepublik:

Duisburger Institut für Sprachforschung;
Helene Lange Archiv in Berlin;
Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel;
Diskurswerkstatt, Bochum

Förderinstitution/en

a) in der Bundesrepublik:

DFG, Bonn;
Zentrum für Kulturwissenschaften,
Universität-GH Paderborn

Laufzeit:

1996 - 1999

In der Debatte über die „Kulturkrise“ der Moderne an der Wende zum 20. Jahrhundert in Deutschland wurde jene Krise auf der Ebene des Geschlechterkonfliktes als „Feminisierung der Kultur“ thematisiert. Ein möglicher Paradigmenwechsel im Hinblick auf die Codierung der Geschlechterordnung erscheint als Leitmotiv der „Krise der Moderne“. Im zeitgenössischen Diskurs selbst, aber auch in gegenwärtigen wissenschaftlichen Arbeiten über die Kulturkrise werden Beiträge von Frauen weitgehend ausgeblendet. Das Forschungsprojekt verfolgt erstens das Ziel, eine Archäologie des Diskurses über die Codierung der Geschlechterordnung im Rahmen der Debatte über die „Kulturkrise“ unter der besonderen Beachtung der Beiträge von Frauen vorzunehmen und damit die bisher vorherrschende Forschungsperspektive auszuweiten. Frauen sollen nicht als ausgegrenzte, sondern als tätige Subjekte betrachtet werden; die von ihnen verfaßten Texte werden als Elemente im Spiel der gesamtgesellschaftlicher Diskursivierung der Geschlechterverhältnisse verstanden. Zweitens zielt das darauf, den theoretischen Forschungsstand zur Genealogie der Diskursivierung der Geschlechterverhältnisse sowie zu den epistemischen Transformationen der Geschlechterdifferenz zur Jahrhundertwende in Deutschland weiter zu entwickeln. Als Textcorpora dienen die hegemonialen und marginalisierten Diskurse, die zwischen 1890 und 1914 in einschlägigen „Fach-Zeitschriften“ in Deutschland publiziert wurden.

Ausgewählte Publikationen

Monographien:

Da über die Wertigkeit der Veröffentlichungen kein Urteil unsererseits erfolgen kann, werden von jedem Autor max. zwei Veröffentlichungen übernommen:

- Maria Kublitz-Kramer/Margret Brüggemann: *Textdifferenzen und Engagement*, Pfaffenweiler, Centaurus Verlag, 1993
- Wolfgang M. Wagner: *Carl Maria von Weber und die deutsche Nationaloper*, Mainz, B. Schotts Söhne, 1994
- Apel Friedmar: *Himmelssehnsucht. Die Sichtbarkeit der Engel*, Paderborn, Igel-Verlag, 1994
- Gerhard Allroggen/Joachim Veit: *Die Weber-Briefausgabe als Teil der Weber-Gesamtausgabe und ihre spezifischen Editionsprobleme*, in: Bericht über das Kolloquium Komponisten-Briefe des 19. Jh. in Mainz, 17. und 18. Juni, Berichte der Akademien der Wissenschaften, 1994
- Frank Benseler/Bettina Blanck/Rainer Greshoff/Werner Loh: *Alternativer Umgang mit Alternativen. Aufsätze zu Philosophie und Sozialwissenschaften*, Opladen, Westdeutscher Verlag, 1994
- Rolf Breuer/Werner Huber: *A Checklist of Beckett Criticism in German*, Paderborn, Schöningh, 1996
- Broder Carstenser/Ulrich Busse/Regina Schmude: *Anglizismen-Wörterbuch: Der Einfluß des Englischen auf den deutschen Wortschatz nach 1945*, Band 2 und Band 3, Berlin, de Gruyter, 1994
- Gabriele Clemens: *Kulturpolitik im besetzten Deutschland, 1945-1949*, Stuttgart, 1994
- Gisela Ecker: *Kein Land in Sicht. Heimat - weiblich?*, München, Fink, 1996
- Richard Beer-Hofmann: *Paula. Ein Fragment*, Hrsg. und mit einem Nachwort von Sören Eberhardt, Paderborn, Igel, 1994
- Peter Freese/Michael Porsche: *Popular Culture in the United States*, Essen, Die Blaue Eule, 1994
- Günter Helmes/Petra Hennecke: *Don Juan. 50 deutschsprachige Variationen eines europäischen Mythos*, Paderborn, Igel, 1994
- Wolfgang Kühnhold: *Meyerbeer-Studien*, Band 1, München, Ricordi, 1996
- Norbert Mette: *Religionspädagogik*, Düsseldorf, 1994
- Renate Schlesier: *Kulte, Mythen und Gelehrte. Anthropologie der Antike seit 1800*, Frankfurt a. Main, Fischer, 1994
- Rainer Schöwerling/Hartmut Steinecke/Günter Tiggesbäumker: *Fürstliche Bibliothek Corvey - Antinapoleonische Streitschriften*, Hildesheim, Olms, 1996
- Friedrich Jienecker/Hartmut Steinecke (Hrsg.): *Jenny Aloni: Gesammelte Werke in Einzelausgaben*, Paderborn, Schöningh, 1995
- Hans-Hugo Steinhoff: *Lancelot und Ginover (Prosalancelot I und II)*, 2 Bände, Frankfurt, Deutscher Klassiker Verlag, 1995
- Hartmut Steinecke (Hrsg.): *Literarisches aus erster Hand. 10 Jahre Paderborner Gast-Dozentur für Schriftsteller. Mit Texten von Max von der Grün (...)*, Paderborn, 1994

Artikel:

Da über die Wertigkeit der Veröffentlichungen kein Urteil unsererseits erfolgen kann, werden von jedem Autor max. zwei Veröffentlichungen übernommen:

- Gisela Ecker: *Assimilation, Dissimilation and Memory in Jewish-American Women's Texts*, in: *Ecrire la difference*, Bourdeaux, 1993, S. 149-159
- Peter Freese: *Amerika - Traum und Alptraum*, in: *Westwind, Die Amerikanisierung Europas*, hg. von Bernd Polster, Köln, Dumont Verlag, 1995, S. 8-18
- Peter Freese: *Surviving the End: Apocalypse, Evolution, and Entropy in Bernard Malamud, Kurt Vonnegut and Thomas Pynchon*; in: *Critique: Studies in Contemporary Fiction*, 36, 3, Spring, 1995, S. 163-176

- Jörg Jarnut: *Un prochet des recherches sur l'anthroponymie du haut moyen-âge: Nomen et gens*; in: Bulletin d'information de la Mission Historique en Allemagne, 28 Juni, 1994, S. 113-117
- Bernhard Lang: *Ritus, Ritual*; in: Handbuch religionswissenschaftlicher Grundbegriffe, hg. Hubert Cancik u.a., Band 3, Stuttgart, 1995
- Michael Porsche: *Journey into the past: Tony Hillermann, A Thief of Time*; in: Amerikastudien, 39.2., 1994
- Georg Römhild: *Coal Mining until the early 1960s and its impact an today's rural landscape ...*; in: L'avenir des paysage ruraux europeens entre gestion des heritages dynamique du changement, Lxon, 1994